

anthroposophie

www.taz.de | anzeigen@taz.de | fon 030 - 25 90 23 14

21. - 27. oktober 2023

Kleines Glück im Alten Land

Hühnerhaltung zwischen Birnen und Äpfeln: Nicht ohne Grund firmieren die Eier von einem Jorker Demeter-Obstbetrieb unter der (lustigen) Marke „Happy Huhn“

Von **Dierk Jensen**

Im Oktober neigt sich im privaten Gewächshaus von Obstbäuerin Heike zum Felde die Saison langsam dem Ende zu. Die letzten Tomaten, Gurken und Staudensellerie werden gepflückt. Und damit verstummt in den Herbsttagen auch die Musik von Mozart, die sie immer auflegt, wenn sie im Gewächshaus in und an ihrem Gemüse arbeitet.

„Ich höre selbst liebend gerne Mozart und auch für die Pflanzen, die im vollen Saft stehen, haben die klassischen Töne etwas Beschwingendes“, verrät zum Felde zufriedener auf ihrer Bank sitzend. Ihre Kaffeepause ist jedoch nur kurz, ihr Telefon klingelt ständig – kein Wunder, denn die Apfelernte auf dem Demeter-Obsthof in Jork im Alten Land südlich der Elbe ist in vollem Gange. Gilt es doch, die Früchte auf über 80 Hektar zu ernten. Dafür sind neben 7 Festangestellten weitere 55 Saisonarbeiterinnen – überwiegend aus Rumänien – im Einsatz.

Hektische Betriebsamkeit: Überall auf dem Hof stehen volle Apfelkisten aufgereiht, fahren Traktoren und ziehen ihre Erntefrachten hinter sich her. Wie überall im Alten Land südwestlich von Hamburg, das als eines der größten zusammenhängenden Obstanbaugebiete Deutschlands gilt. Auf dem Obsthof zum Felde wird schon seit über 25 Jahren nach ökologischen Kriterien gearbeitet, anfänglich im Naturland-Verband, seit 2018 darüber hinaus im Demeter-Verband.

„Dafür musst du bereit sein. Deine innere Einstellung ist gefordert, zudem ist Demeter zeitaufwendig, du nimmst an Seminaren, Fortbildungen und vielen Treffen teil!“, erzählt zum Felde und freut sich, diese Entscheidung nach einem langen Entwicklungsprozess zusammen-

mit ihrem Mann Heinrich „endlich“ getroffen zu haben. Seither wird die ganze Kulturfläche mit Hornmist- und Schafgarbe-Präparaten besprüht.

Und an dieser Stelle kommt auch „Happy Huhn“ ins Spiel. „Heinrich wollte schon immer in unseren Obstplantagen etwas rumlaufen haben“, erklärt die Landwirtin. Und so haben beide im Zuge ihres Beitritts in den Demeter-Verband eine Schar Hühner erworben, die seit 2019 durch ihre Obstplantagen staksen.

Heike und Heinrich entschieden sich für die Rasse Bremer Braune. Dazu schafften sie sich ein Hühnermobil an, einen Stall auf Rädern, der zum jewei-

Demeter erlaubt für dieses Standardmobil nur 300 Hühner, um jedem einzelnen Tier am Ende auch artgerecht genügend Raum zu bieten. Und so gackern, picken und grasen auf dem Bio-Hof auch „nur“ 294 Hühner – unter freiem Himmel, am Rande einer Birnenplantage vor dem dort abgestellten Hühnermobil.

Die kleine Hühnergruppe legt wöchentlich rund 1.200 Eier. Dabei scheint es den Eierlegenden Hühnern wahrlich gut zu gehen: Ihr braun schillerndes Federkleid ist dicht gewachsen, wirkt vital. Zumal auch das „Liebesleben“ durch sechs Hähne – bei Demeter muss auf 50 Hühner mindestens ein Hahn „abgestellt“ werden – offenbar nicht zu kurz kommt.

Wenn zum Felde zu ihren Hühnern geht, dann kommt ihr eine unaufgeregte, ausgeglichene Schar entgegen. „Trotzdem haben auch wir manchmal ein paar Hühner dabei, die ein gerupftes Federkleid haben oder die gemobbt werden. Für diese haben wir eine kleine separate Therapie-Box unter alten Kirschbäumen, in der sie getrennt von der Herde wieder zu Kräften kommen“, verrät zum Felde auch von Unstimmigkeiten.

Doch an diesem Herbsttag ist kein einziges Tier zu erkennen, das sich nicht wohl fühlt. Alle Zweibeiner warten entspannt darauf, dass ihre Halterin die Weizenkörner hinter einem unter Strom stehenden Zaun zwischen die Obstbäume wirft. Wieso ein Zaun? Ja, es gibt Marder und Füchse im Alten Land, die sich ohne die Schutzvorrichtung an die Hühner ranmachen würden.

Von diesen geschützt-glücklichen Verhältnissen bekommt der Konsument in Hamburg und Umgebung eigentlich nicht viel mit, außer dass eben



Obstbäuerin Heike zum Felde hört gerne Mozart bei der Arbeit. Ihre 294 Hühner staksen derweil zwischen den Bäumen umher, sie legen wöchentlich 1.200 Eier Foto: Dierk Jensen

auf der Eierpackung „Happy Huhn“ steht. Das klingt fast ein wenig albern, hört sich wie hipper Marketing-Sprech an, aber bringt am Ende doch auf den Punkt, wie die Hühner auf dem Obsthof zum Felde leben. Dabei sind Heike und Heinrich nicht selbst auf diesen Namen gekom-

men, sondern ihr Händler Hans-Joachim Seidel, der die Demeter-Eier an ausgewählte Lebensmittelmärkte verteilt.

Der Absatz der relativ kleinen Mengen läuft reibungslos, obschon der Preis sich im oberen Segment bewegt. „Als er uns die Verpackungsgestaltung

mit dem Markennamen ‚Happy Huhn‘ unterbreitete, empfanden wir das als etwas übertrieben, aber mittlerweile haben wir uns damit angefreundet“, erklärt Landwirtin Heike zum Felde ihre erste Skepsis gegenüber allzu viel Werbe-Überschwang.

Anzeige

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners

Suche ENGAGEMENT Finde LEBENSFREUDE

Foto: Creative, Annett Metzger, annettmetzger.de

Freunde Waldorf
Freiwilligendienst
freunde-waldorf.de/freiwilligendienst

ligen Verweilort der Herde bewegen werden kann. Während in der konventionellen Hühnerhaltung 550 geflügelte Zweibeiner in so einem Standard-Hühnermobil untergebracht sind, haben der Demeter-Verband und seine Mitglieder eine andere Vorstellung von Tierwohl:

ONKOLOGISCHES ZENTRUM mit integrativem Ansatz

- Brustkrebszentrum • Darmkrebszentrum • Gynäkologisches Krebszentrum • Interdisziplinäre Onkologie
- Lungenkrebszentrum • Hämatologisches Krebszentrum • Supportive Krebstherapie und Palliativmedizin

Das Onkologische Zentrum im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe bietet Ihnen

- eine Zweite-Meinung-Sprechstunde der Organzentren innerhalb von 24 Stunden bei Diagnosenstellung
- eine umfassende, leitlinienorientierte Diagnostik und Therapie
- individuelle Beratung über den Therapieverlauf
- alle krebspezifischen Therapien wie: Operation, Chemo- und Strahlentherapie, Antikörper- und Antihormontherapie
- integrative Therapien aus Naturheilkunde und Anthroposophischer Medizin zur Stärkung der Selbstheilungskräfte und des Immunsystems, zum Beispiel Misteltherapie
- supportive und palliative Begleitung zur Verbesserung der Lebensqualität: Schmerzmedizin, Behandlung von Erschöpfungszuständen/Fatigue, Depressionen
- unterstützende psychoonkologische Begleitung

Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe • Kladower Damm 221 • 14089 Berlin
Telefon 030 - 365 01 - 0 • Fax 030 - 365 01 - 366 • E-Mail: onkologischeszentrum@havelhoehe.de • www.havelhoehe.de/onkologisches-zentrum.html

AnthroMed
KLINIKNETZWERK

Ganzheitlich gesund

Waldorfkinder sind seltener fettleibig. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die den Zusammenhang vom Bildung und Ernährung untersucht hat

In der ernährungswissenschaftlichen Open-Access-Zeitschrift *Nutrients* erschien im Juli eine Studie aus Israel, die feststellt dass nach anthroposophischen Grundsätzen erzogene Kinder seltener Übergewicht aufweisen als Kinder an konventionellen Schulen. Zudem zeigen sie mehr gesundheitsfördernde Verhaltensweisen.

Die Autor:innen führten eine Querschnittsanalyse für Schüler:innen der ersten Klasse in Israel durch und verglichen die über 25 Waldorfschulen mit entsprechenden konventionellen Schulen. Zusätzlich befragten sie online die Eltern der Kin-

der beider Schulsysteme zu den Essgewohnheiten und zur Ernährungsweise der Kinder. Das Ergebnis: Die Übergewichts- und Adipositasraten waren bei Schüler:innen konventioneller Schulen höher als bei Waldorfschüler:innen (11,2 Prozent gegenüber 9,6 bzw. 7,8 Prozent gegenüber 4,8). Waldorf-Eltern nahmen mehr gesundheitsfördernde Lehrpläne, gesundheitsfördernde Lehrerverhalten und gesundheitsfördernde soziale Ernährungsnormen an der Schule wahr, während die Ernährung ihrer Kinder sowohl in der Schule als auch im außerschulischen, sozialen und

familiären Umfeld als gesünder empfunden wurde.

Die Wissenschaftler:innen erklären das Ergebnis mit dem ganzheitlichen Erziehungs- und Lebensstilansatz anthroposophischer Pädagogik. Ihr Fazit: „Den Ergebnissen zufolge könnte der anthroposophische Lebensstil, wie er sich in den Ernährungsgewohnheiten im Bildungssystem und im Haushalt darstellt, ein gesünderes Umfeld und ein wünschenswertes Modell zur Förderung gesunder Ernährungsgewohnheiten und der Aufrechterhaltung eines normalen Gewichts darstellen.“
Anna Löhlein

Zum Demokratieverständnis in der Anthroposophie

Wie mit dem Spannungsfeld zwischen Demokratie und wissenschaftlicher Erkenntnis, zwischen Autorität und Freiheit umzugehen ist, hat bereits Rudolf Steiner beschäftigt. Seine Überlegungen dazu zielen auf eine Balance dieser vermeintlichen Gegensätze



Impfpflicht oder nicht: Wie geht eine demokratische Gesellschaft damit um, wenn Minderheiten wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht folgen wollen? Foto: Robert Haas/SZ Photo/picture alliance

Von **Jonas Rybak**

Schon der Begründer der Anthroposophie, Rudolf Steiner, habe die Demokratie abgelehnt, behauptet etwa der Journalist Peter Bierl. Der Steiner-Biograf Helmut Zander hält die Anthroposophie aufgrund von Steiners schwer überprüfbaren „höheren“ Erkenntnissen schlicht für demokratieun-tauglich. Die „nicht demokratisierbaren“ Einsichten Steiners verträgen keine Mehrheitsentschlüsse. Im Gegensatz dazu stehen Steiner-Aussagen wie diese: „Dass Demokratie restlos das Völkerleben durchdringen muss, sollte eine selbstverständliche Erkenntnis für alle sein, die einen offenen Sinn für das geschichtlich Gewordene haben.“ – Wie passt das zusammen?

Im Grunde verbirgt sich in dem Thema ein Grundsatzproblem, die Frage nämlich, wie zwei Seiten zueinander stehen, die durchaus in Konflikt kommen können: einerseits die Gewinnung klarer wissenschaftlicher Erkenntnisse und andererseits deren gesellschaftliche Umsetzung. Was zum Beispiel, wenn bestimmte Erkenntnisse

vorliegen, aber die Mehrheit für eine Umsetzung fehlt? Was hat dann Vorrang: die Wahrheit oder die Mehrheit?

2021 spielte Thomas Brussig in der *Süddeutschen Zeitung* den Fall durch, es trete eine 30-mal tödlichere Krankheit als Corona auf: „Da wäre es glatter Selbstmord, für Ratschläge aus der Wissenschaft erst nach Mehrheiten, Kompromissen und Konsensen zu suchen.“ Schon für Corona forderte er „mehr Diktatur“ auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse. Im Übrigen bedeutet Einsicht ja auch noch lange nicht Handlungs-bereitschaft. Das wissen etwa die Fridays-for-Future-Demonstrant:innen genau, die sich einer Gesellschaft gegenübersehen, die Klimaschutz mehrheitlich befürwortet, aber nur bedingt und träge danach handelt.

In Steiners Werk findet man immer wieder Überlegungen dazu, wie dieses Spannungsfeld geschichtlich entstand und wie heute damit umzugehen wäre. Zunächst einmal hält er es für eine Errungenschaft, dass die Menschheit in der Neuzeit eine Art kaltes, abstraktes, ergebnisoffenes Forschen ent-

wickelte. Das hat den Nachteil, die erwähnten Inkonssequenzen zu ermöglichen: Ich kann begreifen, dass Autofahren der Umwelt schadet – und trotzdem weiterfahren. Anders als in früheren Kulturen gibt es keine enge, halb magische Verbindung zwischen meinem Weltbild und meinem Handeln. Steiner sah jedoch gerade darin das Ursprungsmoment echter Freiheit. Denn, so seine Deutung, nur durch dieses distanzierte, abstrakte Denken, „das keinen Zwang auf den inneren Menschen ausübt, kann der Mensch zur Freiheit kommen.“

Ist aber diese Freiheit dann nicht gerade ein Problem? Und läge es nicht nahe – Mehrheiten hin oder her –, per Gesetz ein „Follow the Science“ zu erzwingen? Damit würde gerade eine Übermacht der Naturwissenschaft demokratiefeindlich werden.

Die Anthroposophie sucht hier eine Balance, gesteht jedoch beiden Seiten ihr volles Gewicht zu. Man müsse alles in eine Beziehung zur Naturwissenschaft bringen, „weil Naturwissenschaft heute nicht übergangen werden darf“. Diese strikte Par-

teilnahme Steiners ist aber kein Plädoyer für eine Schönwetter-Demokratie, die in Krisensituationen suspendiert und den wissenschaftlichen Fakten untergeordnet wird. Naturwissenschaft muss die volle Freiheit haben, ihre Ergebnisse – seien sie auch noch so unbequem – kundzutun, eine gesellschaftliche Umsetzung kann sie jedoch nicht erzwingen. Für Steiner ist Demokratie keinesfalls die einzige Möglichkeit, im Sozialen zu einer Einigung zu kommen, aber die einzige, die mit Zwang arbeiten darf. Demokratisch gefundene Gesetze haben das Recht, eine Einhaltung auch von Uneinsichtigen oder von der Mehrheit einzufordern.

Das Spannungsfeld bleibt

Auch für seine eigenen „höheren“ Einsichten hatte Steiner keinen Herrschaftsanspruch. Ihm war bewusst, dass gesellschaftliche Probleme nur gemeinsam gelöst werden können. „dass jedes soziale Einzelurteil falsch ist“. Auch das seine. Als er kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs gefragt wurde, ob es nicht gerechtfertigt sein könne, etwas so Heilsbringendes wie seine politische Methode, die „Soziale Dreigliederung“, autoritär einzuführen, wies er dies scharf zurück. Mit den besten gesellschaftlichen Ideen könne man nichts erreichen, „wenn man nicht getragen wird von der Erkenntnis und Einsicht der wirklichen Majorität der Bevölkerung“.

Die Anthroposophie wendet sich also weder gegen Demokratie noch gegen Naturwissenschaft. Sie hilft sogar, den möglichen Widerspruch der beiden in eine Waage zu bringen. Zwar löst auch dieser Balanceakt das Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Demokratie, zwischen Fakten und freier Meinungsbildung, nicht auf. Aber er hilft, die Berechtigung in beidem zu erkennen, und gibt Mut zur einzig zeitgemäßen Verbindung beider Welten: zu ehrlicher Überzeugungsarbeit.

Erzieher:in werden

Entdecken Sie die besondere Ausbildung in Voll- oder Teilzeit zum/zur staatlich anerkannten Erzieher:in mit dem Profil Waldorfpädagogik!



Freie Fachschule für Sozialpädagogik Berlin

Monumentenstraße 13 B
10829 Berlin-Schöneberg

post@freie-fachschule-berlin.de
www.freie-fachschule-berlin.de



Freie Hochschule Stuttgart
SEMINAR FÜR WALDORFPÄDAGOGIK



Infotage
Mi. 22.11.23
Sa. 20.01.24

Pack deinen Studi-Rucksack!

Deine Persönlichkeit zählt. Mit allem, was Du im Gepäck hast. Starte auf dem Weg zur Waldorfer:in oder im künstlerischen Fachstudienjahr.

Schnuppertage der Erziehungskunst im Juli:
sommerakademie2024.de



studium-mit-sinn.de

Hochbegabung: Sprungbrett oder Stolperstein?

Im staatlichen Schulsystem ist das Thema Hochbegabung inzwischen angekommen, während die Waldorfpädagogik sich der Herausforderung nur zögernd öffnet. Eine Beratungsstelle weist Lösungswege

Ein bis zwei Prozent der Schüler:innen eines Jahrgangs gelten als „hochbegabt“. Nachweis hierfür ist meist ein IQ von über 130. Bei Pädagog:innen und Lehrkräften ist das Bewusstsein für die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder gewachsen. Spezielle Fördermethoden und -programme gehören in vielen Schulen nun zum Standard, Beratungsstellen und Institute dienen als Anlaufstellen für Eltern, Lehrer:innen und Erzieher:innen.

Die Waldorfpädagogik hingegen tut sich schwer mit dem Thema. Woran liegt das? „Einer der Grundsätze in Rudolf Steiners Lehre ist die Vermeidung der zu frühen Förderung der kognitiven Kräfte eines Kindes“, erklärt Birgit Wegerich-Bauer. „Wird aus dieser Sicht Intelligenz zu früh gefördert, lässt dies dem ätherischen Organismus nicht die nötige Zeit für

Wachstum und Entwicklung.“ Die Diplom-Waldorfpädagogin und promovierte Kunsthistorikerin, die lange als Kunstlehrerin gearbeitet hat, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema und vermittelt als Dozentin angehenden Lehrkräften die wichtigsten Grundlagen. Werde Hochbegabung nicht gefördert, kann dies aus ihrer Sicht Steiners Sorge ins Negative kehren und die Gesamtkonstitution des hochbegabten Kindes nachhaltig schwächen. Gemeinsam mit der Sozialpädagogin Kirsten Heberer hat sie für Eltern und Pädagog:innen die Beratungsstelle zur Hochbegabung und Hochsensibilität in der Waldorfpädagogik gegründet.

Es sei zu kurz gedacht, allein die kognitive Hochbegabung in den Fokus zu rücken – auch Hochsensibilität und Hochkreativität, die häufig gemeinsam

auftreten, gehören für Wegerich-Bauer dazu. Gemeinsam sei fast allen diesen Kindern eine besondere Art der Wahrnehmung und spezielle Denkstrukturen. „Durch Einbeziehung der drei Seelenglieder – Empfindungsseele, Verstandessele und Geistesseele – geht Waldorfpädagogik von einem erweiterten Hochbegabungsbegriff aus“, so Wegerich-Bauer. Der kognitiven Intelligenz, repräsentiert durch die Verstandessele, würden Empfindungsseele (Hochsensibilität/Hochsensitivität) und Geistesseele (hohes Bewusstseinsempfinden) zur Seite gestellt. In allen Bereichen brauchen die Kinder eine adäquate Förderung.

Die besonderen Strukturen der Waldorfschulen können bei einer solchen Förderung sowohl Probleme als auch besondere Chancen bieten. So könne

das sehr langsame Lerntempo der ersten Grundschuljahre für viele Hochbegabte zur Qual werden. Nicht wenige Schüler:innen wechseln in dieser Phase dann doch auf eine Regelschule. Umgekehrt können aber hochbegabte Kinder in den höheren Klassen eindeutig von der Vielseitigkeit des Lehrplans profitieren, der sehr viel flexibler sei als an Regelschulen und offener für individuelle Interessen und Herangehensweisen. „Da gibt es nicht den einen ‚richtigen‘ Weg“, erklärt die Pädagogin.

Wichtig ist es, die Sensibilität der Lehrkräfte zu schärfen, damit diese eine besondere Begabung wahrnehmen. Probleme und auffällige Verhaltensweisen, die aus einer Unterforderung entstehen können, werden oftmals falsch eingeordnet, die wirklichen Ursachen daher nicht erkannt. Cordula Rode

Aus alten Sonett Flaschen werden neue Sonett Flaschen*

Sonett recycelt selbst!

Wir wir nur dann wissen, was in den Flaschen drin war.

Wir Recycling-PE aus dem Gelben Sack Rückstände von synthetischen Duftstoffen und anderen Reststoffen enthalten kann.

Wir Recycling-PE deshalb für Lebensmittel nicht zugelassen ist.

Wir Recycling-PE ein wertvoller Rohstoff ist, der vielfach im Kreislauf geführt werden kann.

Sonett – so gut.
www.sonett.eu

sonett
BIOLOGISCH KONFORM

Sonett ist Sieger des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2022

*Die ersten Sonett Flaschen mit bis zu 50% Sonett-eggen Recycling Anteil sind am Markt. Die Anzahl der Sonett Flaschen mit Sonett-eggen Recycling Anteil variiert, abhängig von der Rückgabe bereits Kreislauf.